

Rede
von Minister Walter Hirche
anlässlich der Eröffnung des Innovationsparks
auf dem Tag der Niedersachsen
am 14.07.2006

Anrede!

Ich freue mich heute im schönen Grönegau zu Gast sein zu dürfen und bedanke mich herzlich bei der Stadt Melle für die Einladung zur Eröffnung des Innovationsparks. Der Tag der Niedersachsen beinhaltet in diesem Jahr erstmalig einen Innovationspark der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, der in Zusammenwirken mit der für den Tag der Niedersachsen gastgebenden Stadt Melle und in Kooperation mit der Initiative „Innovation Niedersachsen“ und der IHK Osnabrück-Emsland veranstaltet wird. Hier wird in eindrucksvoller Weise Firmen und Institutionen die Möglichkeit geboten, ihre neuesten Entwicklungen zu präsentieren. Der Innovationspark soll als Leistungsschau die Wirtschaftskraft und das Innovations-Potenzial niedersächsischer Unternehmen und Forscher unter Beweis stellen.

Er soll dazu dienen, das Land Niedersachsen als modernen Industrie- und Forschungsstandort mit Verantwortung für die Zukunft vorzustellen.

Da Innovation alle Bereiche des Lebens betrifft und weit über den wirtschaftlichen Bereich hinausgeht, freut es mich, dass sich auch die Deutsche Bundesstiftung Umwelt maßgeblich am Innovationspark beteiligt.

Besonders erfreut hat mich die hohe Anzahl der niedersächsischen Unternehmen, die hier ihre innovativen Projekte und Produkte präsentieren. Von den insgesamt 52 anwesenden Unternehmen kommen 9 Firmen aus Melle, was die große Innovationskraft der Ausrichterstadt des Tags der Niedersachsen widerspiegelt.

Anrede

Innovative Unternehmen können sich dort am besten entfalten und entwickeln, wo sie ein entsprechendes Umfeld vorfinden. Dieses trifft für das Land Niedersachsen als moderner Industrie- und Forschungsstandort zu.

Sie wissen, dass die Innovationspolitik zentrales Handlungsfeld der Landesregierung ist, Innovationspolitik ist zukunftsgerichtete Arbeitsmarktpolitik.

In Zeiten raschen technischen Fortschritts und globalen Wettbewerbs bedeutet Stillstand Rückschritt. Unternehmen wandern ab, Arbeitsplätze gehen verloren, der Wohlstand schwindet. Nur durch Innovationen, also neuen Produkte und neuen Produktionsverfahren schaffen und sichern wir zukunftsfähige Arbeitsplätze. Innovationspolitik ist somit zugleich zukunftsgerichtete Beschäftigungspolitik. Hierüber besteht nach meiner Einschätzung auch ein breiter gesellschaftlicher und politischer Konsens, denn alle Regierungen richten ihre Politik auf die Verbesserung der Innovationsmöglichkeiten für Unternehmen aus.

Innovationen haben in Niedersachsen Tradition: die erste funktionsfähige Rechenmaschine mit allen vier Grundrechenarten (Leibniz), der erste bemannte Motorflug (Jatho), die erste elektrische Lampe (Goebel), das PAL-Farbfernsehen (Bruch) und viele andere technologische Neuerungen haben ihren Ursprung in Niedersachsen und sind im Laufe der Zeit selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens geworden.

Auch heute entstehen in niedersächsischen Unternehmen und Forschungsinstituten täglich neue Ideen, Produkte und Technologien, die das Potenzial haben, unsere Zukunft nachhaltig zu verändern.

Damit dies auch künftig so bleibt, brauchen wir gut ausgebildeten Nachwuchs, vor allem in den technischen Berufen. Doch dieser fehlt uns. In Zeiten hoher Arbeitslosigkeit haben wir gleichzeitig eine immense Zahl offener Stellen in den Ingenieurberufen. Politik und Unternehmen haben hier dringenden Handlungsbedarf: wir müssen der fehlenden Aufgeschlossenheit der Gesellschaft für Technik und Innovation und dem geringen Interesse von Jugendlichen und Studenten an technischen Berufen entgegenwirken und die Menschen in unserem Land für Innovationen begeistern. Die Begriffe Technik und Innovation müssen positiv in der breiten Bevölkerung verankert sein. In einem Klima der Technikfeindlichkeit, in dem im technischen Fortschritt im-

mer erst die Gefahr und nicht die Chance gesehen wird, gedeihen Innovationen schlecht. Oberstes Ziel muss es sein, durch Information und Aufklärung ein innovationsfreundliches Klima zu schaffen. Der Ideenpark bietet hierzu eine hervorragende Gelegenheit.

Ein solcher Mentalitätswandel muss bereits in der Grundschule beginnen. Es muss Schluss sein mit der Verteufelung von technischem Fortschritt, wobei andererseits auch keine leichtfertige Technikgläubigkeit entstehen darf. Stattdessen müssen den Schülerinnen und Schülern von Beginn an die Chancen, die durch Innovationen eröffnet werden, aufgezeigt und mit ihnen kritisch diskutiert werden. Der Schule kommt die Aufgabe zu, das Interesse für naturwissenschaftlich-technische Fächer zu wecken. Bei allen Schulformen muss darauf geachtet werden, dass diese Fächer umfassend in den Lehrplänen enthalten sind. Insbesondere in der gymnasialen Oberstufe ist die Attraktivität dieser Fächer soweit zu erhöhen, dass hinreichend viele Abiturienten ein technisch ausgerichtetes Studium aufnehmen. Niedersachsen hat hier mit seinen umfassenden Reformen im Schul- und Bildungsbereich die richtigen Schritte eingeleitet.

Ebenso ist die Attraktivität von ingenieur- und naturwissenschaftlichen Studiengängen an den Hochschulen zu erhöhen. Hier wünsche ich mir künftig einen stärkeren Praxisbezug: bereits im Studium sollten die Studentinnen und Studenten verstärkt in die Unternehmen gehen um die erlernte Theorie durch praktische Kenntnisse zu erweitern. Von einer solchen Kooperation zwischen Hochschulen und Wirtschaft dürften beide Seiten profitieren. Die Unternehmen können frühzeitig Ihren Bedarf, ihre Anforderungen an die Ausbildung in die Hochschulen transferieren, die Hochschulen können die Studiengänge für junge Leute attraktiver gestalten. Damit kann es auch gelingen, das gesellschaftliche Ansehen von ingenieur- und naturwissenschaftlichen Berufen zu erhöhen und auf ein Niveau zu heben, das der gesellschaftlichen Bedeutung von Innovation entspricht.

Die Verkürzung von Technologielebenszyklen, die Entwicklungen im Informations- und Kommunikationssektor sowie die Globalisierung führen zu stark steigenden Qualifikationsanforderungen an Beschäftigte. Die Berufsbilder verändern sich immer

schneller, neue Berufe entstehen, die klassische Ausbildung reicht nicht mehr für eine lebenslange innovative Beschäftigung. Die Ausbildungsordnungen müssen offener werden für zukünftige Marktentwicklungen. Neue Berufe entstehen im Markt und nicht am Schreibtisch.

Anrede

Sie können an diesen Ausführungen erkennen, dass Innovationspolitik für mich mehr ist als die Berücksichtigung rein technologischer Belange. Wenn wir für die Unternehmen die Innovationsfähigkeit insgesamt verbessern wollen, bedarf es einer Kultur der Veränderungsbereitschaft in allen gesellschaftlichen Lebensbereichen. Für mich umfasst daher die notwendige Innovationskultur folgende Ebenen:

- **Die Ökonomie**, mit den zentralen Handlungsfeldern Wirtschafts-, Forschungs- und Technologiepolitik,
- **Den ordnungsrechtliche Rahmen** zur Schaffung eines positiven Innovationsklimas mit den zentralen

Handlungsfeldern der Steuer-, Arbeitsmarkt-, Sozial- und Umweltpolitik sowie den übergreifenden Handlungsansatz der Entbürokratisierung und Verwaltungsvereinfachung.

- **und die gesellschaftspolitische Neuorientierung**, mit dem Ziel eines gesellschaftlichen Wertewandels, der einen grundlegenden Mentalitätswechsel in allen Bereichen unseres Gemeinwesens bewirken muss. Hier ist als zentrales Handlungsfeld natürlich die oben bereits erwähnte Bildungspolitik gefordert.

Ich meine, dass wir in Niedersachsen in den letzten drei Jahren einen guten Sprung zur Verbesserung der Innovationskultur in unserem Lande getan haben und ich glaube, dass sich hieraus auch für Niedersachsen absehbar eine positive wirtschaftliche Entwicklung ableiten lässt.

Anrede

Obwohl Innovationen in Niedersachsen Tradition haben, wird das Land nicht automatisch mit technischem Fortschritt, Innovation und Zukunftsfähigkeit assoziiert. Der Klassifizierung als reines Agrarland wird Niedersachsen schon lange nicht mehr gerecht. Wir sind das Automobilland Nr. 1 in Deutschland. Nirgendwo sonst in Deutschland gibt es so viel Kompetenz in der Luft- und Raumfahrtentwicklung wie entlang von Weser und Elbe und am Forschungsflughafen Braunschweig. Niedersachsen ist deutschlandweit *das* „Kompetenzzentrum“ für Ernährungswirtschaft. Niedersachsen gehört bundesweit zu den führenden Biotechnologie-Standorten mit Schwerpunkten vor allem in Südniedersachsen im Forschungsdreieck zwischen Hannover, Braunschweig und Göttingen, aber auch mit einzelnen Schwerpunkten im Norden, wie z.B. Wilhelmshaven. Niedersachsen gehört mit seiner Landeshauptstadt zu den bedeutendsten Messeplätzen der Welt und mit der Region um Göttingen zu einem der weltweit führenden Zentren im Bereich der Mess- und Regelungstechnik. Wir brauchen uns also nicht zu verstecken und wollen diese Standortvorteile natürlich weiter ausbauen.

Mein Ziel ist es daher, dass Niedersachsen bekannt wird als Ort der Innovation, als Impulsgeber für eine innovative und nachhaltige Entwicklung in Deutschland und weltweit. Insofern begrüße ich den Innovationspark, der hier im Rahmen des Tags der Niedersachsen ausgerichtet wird, außerordentlich.

Ich wünsche der Veranstaltung und allen Beteiligten viel Erfolg.